

Der
Bote vom Welz. Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
„Bote vom Welz. Wald“
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung.

Es sind von jetzt an alljährlich solche inaktive Unteroffiziere : vom Landsturm, Halb- oder Ganz-Invalide zc. einzugeben, welche im Mobilmachungsfall sich zur Einübung der Rekruten bereit erklären.

Betreffende haben sich spätestens zum 4. Dezember d. J. mit ihren Militärpapieren beim Bezirksfeldwebel zu melden.

v. Schäffer,
Oberst.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Nov. Unsere Gerichte haben seit langer Zeit nicht so viele Sankt-Edicte auszufertigen gehabt, als in den jüngsten Wochen der Fall gewesen. Besonders die gewerbetreibenden Classen sind es, in welchen viele Zahlungs-Einstellungen vorkommen. Nicht selten ist dabei die Erscheinung, daß die Verganteten auf und davon gehen. Eine größere Insolvanz ist die eines Verlags-Buchhändlers D. N., der, wie man hört, mit Hinterlassung einiger 100,000 Mark Schulden das Weite gesucht und dann von Brüssel aus dem hiesigen Stadtgericht seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt hat, nachdem er sich noch kurz vorher den nöthigen Reise-Bedarf durch Aufnahme verschiedener Anlehen zu verschaffen gewußt hatte. In vielen Fällen hängen die Geld-Verlegenheiten mit der Bau-Spekulation zusammen, die hier in Stuttgart, wo ein notorischer Wohnungs-Mangel bis auf die jüngsten Jahre geherrscht hatte, nicht weniger schwunghaft betrieben worden ist, wie an anderen Plätzen. Gegenwärtig noch stehen, besonders in der Peripherie der Stadt, mehrere hundert Wohnungen leer, darunter auch die meisten Prachtbauten der Bau-Gesellschaften, die auf den Gründer-Reichthum der Jahre 1871/73 berechnet waren, meistens aber erst post festum fertig gestellt worden sind. Die hiesigen Local-Blätter bringen fast jede Woche Anzeigen über Terrain-Verkäufe aus den Sanktmassen zweier großen Bau-Unternehmer, von denen einer, Namens Single, ein in Rußland reich gewordener Unternehmer, „halb Stuttgart“ zusammengekauft und sich eine prächtige Villa gebaut hatte zc., und der durch den Krach in Odeffa, woselbst er gleichfalls stark betheiligte war, der Art in Mitleidenschaft gezogen worden ist, daß sein ganzes auf Millionen zu bezifferndes Hab und Gut unter den Hammer kam. Im Gegensatz zu diesen Zeichen des Verfalls läßt sich mehrfach eine Besserung der Verhältnisse wahrnehmen, so z. B. in dem Confections-Geschäft und in den sonstigen Weihnachtz-Branchen. (Eine hiesige große Chocoladen- und Bonbons-Fabrik, die acht Reisende unterwegs hat, konnte, wie mir versichert wird, bisher noch nicht einmal die für October eingegangenen Aufträge erledigen.) Man wird diese Doppel-Strömung im Geschäftsleben daher vermuthlich so deuten müssen, daß einerseits mit den Resten der Ueber-Spekulation aufgeräumt wird, während andererseits das Consum-Bedürfniß nicht länger mehr in der bisherigen Weise zu unterdrücken ist. Die beiden guten Wein-Jahre welche Württemberg gehabt hat, tragen offenbar das Ihrige zur Besserung der Lage bei, da sie einen immerhin namhaften Besitzwechsel an Geld darstellen, welcher letzteres einer productiven Thätigkeit zugeführt wurde. Den kleinmüthigen Regungen gegenüber,

wie sie sich gerade vergangene Woche in den Kreisen der Privat-Capitalisten vernehmbar machten, erinnert der hiesige „Capitalist“ mit Recht daran, daß die ganze wirtschaftliche Thätigkeit wohl vorübergehende Schwierigkeiten zu ertragen habe, dagegen niemals ganz aufhören könne, weil sie auf Befriedigung des nie zu löbenden Verbrauchs-Bedarfs der Menschheit basirt sei. Neue Steuern, wie sie das Reichsministerium befürwortet, sind darum jedoch keineswegs nöthig, viel weniger erwünscht, und es gehört in der That ein starker Glaube, wie ihn der Minister Camphausen besitzt, dazu, um trotz des gegenwärtig noch immer herrschenden wirtschaftlichen Elends nicht allein eine baldige Besserung der Verhältnisse für wahrscheinlich, sondern auch ihre Vereinbarung mit neuen Steuer-Auflagen für möglich zu halten.

Stetten im Remsthal, 24. Nov. Gestern früh fand man einen schon 70 Jahre zählenden lebigen Mann von hier ertrunken in einem durch den Ort fließenden Bach, in welchen er ohne Zweifel, durch die Dunkelheit der Nacht geblendet, ohne Zuthun Anderer gefallen ist, denn es ist nachgewiesen, daß er nicht betrunken war, auch hatte er eine schöne Summe Gelds in der Tasche.

Deutsches Reich.

— Das Ereigniß des Tages ist die jetzige erste Reichstagsrede des Fürsten Bismarck (vergl. Nr. 184 d. Bl.) Sie wird als eine der besten und bedeutendsten Reden bezeichnet, die er jemals gehalten. Schneidigkeit des Wortes und Schnelligkeit der Gedankenverbindung sei noch die frühere, aber die Gründlichkeit seines Wissens in wirtschaftlichen Dingen, sein Blick in die sachlichen Bedürfnisse des Volks und in die Bedingungen, unter denen dieselben zu regeln und zu befriedigen sind, scheine während des Aufenthalts in Vargin eher noch erweitert zu sein. Dabei hat die hohe Achtung einen besonders wohlthuenden Eindruck gemacht, die überall aus seinen Worten vor dem constitutionellen Wesen hervorleuchtet und die ausdrückliche Anerkennung der vollen Freiheit der Versammlung in ihren Beschlüssen, insoweit nicht dieselbe durch die Verantwortlichkeit der Abgeordneten gegenüber der Nation beschränkt werde.

In seiner 14. Sitzung am 23. Nov. beschäftigte sich der **Reichstag** mit der zweiten Berathung der Reichshaushaltsrechnung. Zu Lit. 1, Besoldung des Reichskanzlers (54,000 M. einschl. 18,000 M. Repräsentationsaufwand) ergreift der Abg. Hasselmann das Wort und empfiehlt, unter Bezugnahme auf das vom Minister Camphausen angetragene Heilmittel: sparsamer zu werden, bei der obersten Reichsbehörde den Anfang mit der Sparsamkeit zu machen. Der Herr Reichskanzler möge freiwillig auf den nächstjährigen Gehalt verzichten (Heiterkeit), wozu er durch einen großen Theil von Mitschuld an der jetzigen trostlosen Lage besondere Veranlassung habe. Bei dem Versuche, diesen Gedanken weiter auszuführen, vom Präsidenten „zur Sache“ gerufen, schließt der Redner mit den Worten: Dann sage ich nichts weiter als „Noblesse oblige.“ Warum sollte der Herr Reichskanzler nicht auch einmal leben können, wie ein „diätenloser Abgeordneter?“ (Heiterkeit.) Der Antrag wurde hierauf genehmigt. Ebenso wie der Etat des Reichskanzleramtes erhielt schließlich auch der des Auswärtigen Amtes die Genehmigung des Hauses ohne erhebliche Einwendungen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich mehreren Reichstagsabgeordneten gegenüber dahin ausgesprochen, daß er sich noch immer in leidendem Zustand befinde und ihm namentlich das Stehen schwer werde. So erzählt er, daß er am Montag während

der von ihm gehaltenen eine halbe Stunde währenden Rede in Folge des langen Stehens große Schmerzen ausgestanden habe und ihm förmlich der Angstschweiß von der Stirn geronnen sei. Fürst Bizmarck versichert wiederholt, daß das Unermögden, längere Zeit auf einer Stelle zu stehen, ihn auch zu seinem Leidwesen verhindert habe, nach Mailand zu gehen.

Berlin, 26. Nov. Der Oberstaatsanwalt beim hiesigen Kammergerichtshof beantragte beim Anklagesenat des Staatsgerichtshofs, den Grafen Harry Arnim als mutmaßlichen Verfasser der Broschüre Pro Nihilo wegen Landesverraths in Anklagestand zu versetzen. Der Anklagesenat beschloß, am Mittwoch hierüber in geheimer Sitzung zu verhandeln.

Würzburg, 24. Nov. Heute wurde der *Riesen-Prozeß* Braun und Genossen vor dem unterfränkischen Schwurgericht beendet. Die Plaidoyers dauerten zwei volle Tage; die Beratungen der Geschworenen, welchen im Allgemeinen 97 Generalfragen vorgelegt wurden, dauerten von halb 12 Uhr Vormittags bis halb 10 Uhr Nachts, worauf der Obmann den Wahrspruch bekannt gab. Derselbe lautete bei Oberinspektor Hechtel 5 Schuldfragen bejahend, bei Inspektor Braun 86 Schuldfragen ohne und 38 mit Milderungsgründen bejahend, bei Inspektor Peter sämtliche Schuldfragen verneinend. — 25. Nov. Das Urtheil in dem Unterschlagungsprozesse ist verkündigt: Oberinspektor Hechtel ist zu 10 Monaten Gefängniß ohne Abziehung der Untersuchungshaft, Inspektor Braun zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Ausland.

Madrid, 26. Nov. Eine offizielle Depesche aus Pampelona vom 24. Nov. meldet: General Quesada schlug 12 karlistische Bataillone und nahm Pampelona nach dreitägigem Kampfe ein.

Magusa, 26. Nov. Aus Südslavischer Quelle wird gemeldet: Eine Insurgentendeputation ist im Begriff, nach Wien, Berlin und Petersburg zu gehen und für die Neutralisirung eines Distrikts für Insurgentenfamilien zu wirken, und die Intervention der Großmächte für die Konstituierung der Herzegowina als Vasallenstaat nachzuschicken.

London, 26. Nov. Die „Times“ meldet: Die Regierung kaufte vom Rhedive für 4 Millionen Pfund Sterling Suezkanalaktien und ermächtigte den Rhedive, für diese Summe einen nach Sicht zahlbaren Wechsel auf Rothschild zu entnehmen.

Der Polizeispion.

Roman
von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

„Wie es Ihnen beliebt, Madame. Vertrauen Sie dem Herrn Roland bis zum Ende.“

„Dies Vertrauen macht Sie nur noch achtbarer. Ich aber weiß, was ich zu thun habe.“

Er knöpfte seinen Ueberrock wieder zu, ähnlich wie Leute zu thun pflegen, die einer Gefahr entgegen gehen. Diese Bewegung ließ Sabine auf der linken Seite seiner Brust die Form eines Dolches erblicken. Der falsche Christoval schien zu bemerken, daß sich ihr Auge auf diese Stelle heftete.

Er beantwortete diese stumme Frage dadurch, daß er die rechte Hand in seine Brusttasche steckte und ein Messer herauszog, dessen Klinge kurz und breit, dessen Griff von Horn war.

Dies tödtliche Instrument glich dem Bowie-Messer eines amerikanischen Hinterwäldlers.

„Was wollen Sie?“ sagte er, „man hat nicht immer einen Degen oder eine Pistole zur Hand, um sein Glück im Duell zu versuchen.“

Er zog die fürchterliche Waffe zur Hälfte aus ihrer Scheide und ließ sie vor Sabinens Blicken funkeln, dann steckte er sie wieder ein und ging der Thüre zu.

Aber auf dem halben Wege wurde er von der Marquise, die ihn beim Arm ergriff, zurückgehalten.

„Bleiben Sie!“ versetzte sie mit befehlendem Tone. „Ich glaube nichts, aber ich will Alles wissen!“

„Sie sollen nicht warten, Madame,“ entgegnete er. „Die Vorbereitungen haben ihre Vorbereitungen gut getroffen. Die Postpferde sind bestellt und wenn kein Hinderniß durch Sie oder mich eintritt, so werden sie Havre erreichen, wo sie ein Schiff erwartet, das morgen absegeln wird. Dann können sie auf den Wellen ihre Flitterwochen feiern und unseres ohnmächtigen Zornes spotten.“

Die Marquise knirschte mit den Zähnen. Ihre Wuth stieg von Minute zu Minute.

Um keinen Verdacht zu erregen,“ fuhr der Polizeispion fort, „wird die schöne Simonadenverkäuferin diesen Abend noch in ihrem Caffeehause

ihre Pflicht thun, aber sie wird zu einer bestimmten Stunde und an einem bestimmten Ort mit dem Herrn Marquis von Grandchamp zusammenzutreffen.“

„Zu welcher Stunde und wo?“ rief Sabine.

„Für den Augenblick weiß ich es noch nicht. Aber meine Spione werden es zu meiner Kenntniß bringen. Vor Ende des Tages werde ich von Allen unterrichtet sein.“

„Und Sie werden es mir auch mittheilen, Herr Oberst?“

Bidoc zuckte die Achseln.

„Wozu sollte Ihnen das dienen, meine arme, theure Marquise! Helene Lebrun ist gänzlich Herrin ihrer Handlungen und das Gesetz giebt Ihnen kein Recht, sich der Reise ihres Gemahls zu widersetzen. Außerdem — ich frage Sie, was würde das Resultat eines öffentlichen Scandals sein? Unsere beiden Vögel würden getrennt abreisen, und sich so unserer Verfolgung entziehen, das ist Alles.“

Der Polizeispion sagte im Tone des Mitleids und der Ueberredung:

„Befolgen Sie meinen Rath, Frau Marquise, bleiben Sie zu Hause und ersparen Sie sich den Schmerz, zu sehen, daß ich etwas thun werde, was Sie nicht verhindern können.“

In diesem Augenblick fiel etwas auf den Teppich des Boudoirs. Es war das Bowie-Messer, das Bidoc vorherhin sichtbar in der Rocktasche verborgen hatte. Ihn ließ er es vermittelt einer geschickten Bewegung vorsätzlich fallen.

Die junge Frau, welche die Blicke zur Erde gerichtet hatte, sah das Messer fallen. Ein eigenthümlicher Blitz schoß aus ihren dunkeln Augen! In ihrer furchtbaren Aufregung bemerkte sie nicht den Triumph, den Bidoc's Züge wieder spiegelten.

Dieser schloß mit ironischem Tone:

„Hoffen Sie, Frau Marquise, die schöne Simonadenverkäuferin zurückzuhalten und Ihren Herrn Gemahl durch Bitten und Thränen in ihre Arme zurückzuführen.“

Sabine richtete sich hoch empor. Der Ausdruck ihres Antlitzes hatte sich verändert. Kein Zeichen von Schwäche und Niedergeschlagenheit war mehr in ihrem Wesen zu bemerken. Ihre dunkeln Augensterne strahlten in unbeschreiblicher Wildheit.

„Bitten! Thränen!“ sagte sie heftig. „Sie denken nicht daran, Don Christoval! Es wird ein einziges Wort genügen, um Helene Lebrun von Roland auf immer zu entfernen. Und was ihn betrifft, so schwöre ich Ihnen, daß er, wenn er heute Abend zu mir kommt, mich nicht lebend verlassen wird, um mit diesem Mädchen abzureisen. Wenn Sie die Stunde und den Ort des Rendezvous erfahren, so benachrichtigen Sie mich. Ich werde dort sein. Wenn Roland meinem Zorn zu trotzen maat, so brauche ich Niemand, um mich zu rächen und ihn zu bestrafen. Er soll nicht durch Ihren Degen, nein! er soll durch das Fallbeil des Henkers enden!“

Als Bidoc sein Cabriolet bestieg, rieb er sich vergnügt die Hände.

„Meine Maschine ist gut im Gange,“ dachte er. „Sie wird auf zwei Punkten auf einmal arbeiten, wie ehemals die Guillotine auf dem Revolutionsplatze und an der Barriere des Thrones. Der Bösewicht, den ich zu verderben trachte, wird sicher seinem verdienten Schicksale nicht entgehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* In einem Artikel des „München-er freien Landesboten“ lesen wir über die landwirthschaftliche und Industrieausstellung zum diesjährigen Oktoberfeste im Glaspalaste zu München unter Anfügung der verschiedensten landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen: Zum Schlusse müssen wir aber einer Ausstellung Erwähnung thun, an welcher fast Niemand ohne Verwunderung vorbeigeht, es ist dies diejenige der Leinenspinnerei, Weberei und Bindfadentabrik Schreyheim. Sie zeigt, wie der geringste Rohstoff von Flachs, Hanf oder Abwerg bis zur feinsten Qualität, verarbeitet und zu vollkommenen Fabrikaten, insbesondere zu vorzuziehlichem Hausleingarn, Tuch, Bindfaden und Seilen, in allen (etwa 200) verschiedenen Sorten erzeugt wird.

† (Eine Wette.) Ein junger amerikanischer Student der Medicin war mit zwei Franzosen die Wette eingegangen, innerhalb dreizehn Stunden zweimal zu Fuß die Runde um die Festungswerke von Paris zu machen. Am vergangenen Samstag früh um 7 Uhr begann der Yankee, von den Zeugen in einem einspännigen Wagen begleitet, den Marsch, und kaum hatte er zum ersten Male die Runde vollendet, so brach nicht er, sondern das Pferd zusammen. Einem zweiten Pferde ging es, ehe die ganze Tour beendet war, ebenio, und der Yankee gelangte siegreich vor der festgesetzten Zeit an das Ziel. Seine Gegner aber hatten nicht bloß die Wette, sondern auch die beiden ruinirten Pferde zu bezahlen.

Lorch — Gmünd.

B a u - A n f o r d .

Die Arbeiten zu Erbauung einer Forstwächterwohnung in Kirchenkirnberg werden höherer Weisung gemäß zur Submission ausgeschrieben.

Die Ueberschlagssummen betragen bei der

1) Grab- und Planirarbeit	308	M.	49	1/2
2) Maurerarbeit	3430	M.	79	1/2
3) Gypferarbeit	190	M.	97	1/2
4) Zimmerarbeit	2453	M.	42	1/2
5) Schreinerarbeit	498	M.	34	1/2
6) Glaserarbeit	176	M.	34	1/2
7) Schlosserarbeit	353	M.	94	1/2
8) Flaschnerarbeit	126	M.	81	1/2
9) Anstricharbeit	333	M.	—	1/2
10) Hafnerarbeit	5	M.	14	1/2

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingnißheft liegen zur Einsichtnahme auf dem Kameralamt in Lorch parat. Offerte, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeiten bei der Forstwächterwohnung in Kirchenkirnberg“ spätestens bis zum 3. Dezember 1875, Vormittags 11 Uhr, bei dem K. Kameralamt Lorch einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Unbekannte Handwerksleute haben ihren Offerten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse beizuschließen.

Lorch
Gmünd den 23. November 1875.

K. Kameralamt.
Weidner, St.B.

K. Bezirksbauamt.
Dillenius.

Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an **Senkungen, Vorfällen** leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Anna Brann in Canustatt, Werderstraße 5 am Bahnhof.

Dieselbe kommt Freitag den 3. Dez. nach Gmünd Hotel 3 Mohren und ist von früh 8 Uhr an von allen an **Senkungen, Vorfällen, Krämpfen**, und von allen **Hämorrhoiden-Leidenden** zu sprechen.

Ulmer**Münster-Bau-Losoe**

zu 1 Mark

Ziehung am 15. Dezember
sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

**Erlenstämme, Nußbaum-,
Buchen-, Erlen-, Ahorn-,
Pappel- und Eichendielen**

werden fortwährend gekauft von
Herrn Thomas, Stuttgart,
Marienstr. 18, Holzhandlung
en gros und Agenturgeschäft
für Baumaterialien.

Glückliche Erfindung

für Bruch- und an Muttervorfalle Leidende!

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches bis heute an Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung des Bruches sich als das beste bewährt hat.

Die Anzahl der an Bruch und Vorfalle leidenden Menschen ist eine erstaunlich große, doch findet man unter allen diesen Leidenden sehr wenige Personen, die sich einer vollständigen Zurückhaltung ihres Leidens erfreuen.

Leidet man an einem Bruche, so ist es nicht hinreichend genug, eine Bandage zu tragen, sondern es ist auch unbedingt nöthig, daß durch die Anwendung derselben eine große Erleichterung entspringt. — Es war dies bis jetzt eine schwere Sache, ja beinahe unmöglich, doch Dank der neuesten Erfindung der beweglichen Bandagen ist diese Aufgabe gelöst.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband,

welches ohne Feder ist, also nicht geniren noch brechen kann, worüber alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollen entgegen stehen zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Dehnung bleibt dadurch fortwährend geschlossen, die Hauptsache ist also, daß die Möglichkeit obliegt, daß das richtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß. Durch die besondere Construction der mechanischen Pelotrie hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für Keisten-, Schenkels-, Nabelbrüche u. s. w., ist viel dauerhafter wie alle anderen Bruchbänder und nicht theurer.

Jedem, welcher an diesem Uebel leidet, rathe ich, dasselbe anzuschaffen, besonders, weil man weiß, was dies Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Garantirte vollkommene Zurückhaltung, sofortige Binderung der stärksten Muttervorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemd getragen, und hält auf vortreffliche Weise selbst die stärksten Muttervorfälle zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, arbeiten und reisen.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in:

Welzheim Montag den 29. Nov. Gasthof z. Rößle,**Gschwend Dienstag den 30. Nov. im ersten Gasthof**

anwesend sein werde, und allen Leidenden unentgeltliche Auskunft ertheile. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herrn Aerzte zur Befichtigung meiner Apparate freundlichst ein.

Achtungsvoll

C. Bellmann, praktischer Bandagist aus Hamburg.

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf oder Abwerg auf die allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei
& Weberei

Schreckheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meterschneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

H. Hohly, in Welzheim.

Fr. Schierle, Kaiser Herlikofen.

G. Schausfler, in Althütte.

J. Knödler, in Lorch.

W. Lämmer, Waldhausen.

M. Burr, in Gmünd.

Müller, Buchb. Alldorf.

Fr. Sacco, jr., Comburg b. Hall.

A. Wörnle, Rudersberg.

Chr. Lang, Winnenden.

Die

Spinnerei Schornreuth-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf & Abwerg

im Vohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr **W. Aug. Seitz jr.** in Welzheim.„ **W. Weismann's** Wittwe in Alldorf.„ **Lehrer Trufner** in Muthlangen.„ **Gottfr. Kreeb** in Gschwend.

Am 20. Dezember 1875

erfolgt in Pest die

Ziehung der 5. Königl. Staatslotterie

für Wohlthätigkeits-Zwecke,

in welcher 3334 Treffer 200,000 fl. gewinnen und zwar Treffer zu 100,000, 20,000, 10,000 Gulden u. s. w. bis hinab zum kleinsten Treffer von 10 fl.

Loose zu dieser reich ausgestatteten Lotterie sind einschließlich der franco und gratis Zusendung der amtlichen Ziehungsliste im Preise von 2 fl. 30 kr. S. W. zu haben bei

Anton Mathies in Bregenz.

Welzheim.

Zur Versammlung der 41er von hier und Umgegend laden auf Dienstag den 30. d. M. Nachmittags zu Elias Greiner ein

Mehrere 41er von Welzheim.

Kirchenfirnberg.

Bei Unterzeichnetem können sogleich 600 fl. oder 1228 M. 57 S gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Zinsen erhoben werden.

Gemeinderath Dürr.

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Hals- u. Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau
als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei **H. Hohly, Welzheim.**

Gestrickte wollene

Manns- Jacken

und baumwollene

Manns- u. Frauen-
Unterleibchen

empfehlte

Adolf Berckhomer.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Budes Dr. Aicy's Naturheilmittele überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frei Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, wolle sich den Auszug kommen lassen.

Waiblingen.

Gesuch von Abwerg.

Eine größere Parthie davon suchen zu kaufen und sehen billigen Preis- anerbietungen entgegen

Ernst Bihl u. Comp.

Thonwaarenfabrik.

Gegen Bettnässen

(Bettpissen)

besitze ich ein vielfach bewährtes Mittel. Preis 4 Mark. Erhalte täglich Nachrichten über günstige Erfolge.

A. Thurmayr, Apotheker,
Digastraße 30 Stuttgart.

Gold-Cours vom 26. November 1875.

20-Franken-Stücke	16	16-20.
ditto in 1/2	16	16-20
Holl. fl. 10	16	75-80.
Ducaten	9	48-53.
Imperials	16	65-70.
Sovereigns	20	40-
Pistolen	16	50-
Pistolen Doppelte	16	60-65.
Dollars in Gold	4	16-19.